

Wissen und Tatkraft der Bäuerinnen gilt höheren Erträgen und sinkenden Kosten

In der eindrucksvollen Bilanz, die der XII. Bauernkongreß der DDR aus der dreißigjährigen Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft zog, wurden der Fleiß und die Verdienste der Genossenschaftsbäuerinnen und Arbeiterinnen bei der Gestaltung des sozialistischen Lebens auf dem Lande hoch gewürdigt. Die Rolle der Genossenschaftsbäuerinnen bei der weiteren Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und des Leistungsanstiegs der Landwirtschaft ist in den vom Kongreß beschlossenen Dokumenten stark hervor gehoben. So wird, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft der Genossenschaftsbäuerin der ihr gebührende Platz eingeräumt.

In den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, volkseigenen Gütern und den kooperativen Einrichtungen sind gegenwärtig 333860 Genossenschaftsbäuerinnen und Arbeiterinnen tätig. Das sind 42,2 Prozent aller Beschäftigten in der Landwirtschaft. Die Partei hat der gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung der Bäuerinnen stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie nimmt darauf Einfluß, ihre Fähigkeiten und Talente allseitig zu entwickeln sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Für die Bäuerinnen bewahrheiten sich die Worte Lenins, daß unter der proletarischen Diktatur auch die Befreiung der Frau auf dem Dorfe vor sich gehen wird. In der nunmehr dreißigjährigen Geschichte der LPG hat sich diese Voraussage vollauf bestätigt. „Von der Mühe und Plage ver-

gangener Zeit immer mehr befreit“, wird im Beschluß des XII. Bauernkongresses der DDR festgestellt, „nehmen sie eine geachtete Stellung in den LPG und Dörfern ein, vollbringen sie hohe Leistungen in der Produktion und wirken sie tatkräftig an der Leitung der Genossenschaften sowie in den Volksvertretungen unserer Gemeinden mit.“

Frauen beherrschen moderne Technik

87 Prozent der Genossenschaftsbäuerinnen und Arbeiterinnen in den LPG und VEG besitzen heute eine abgeschlossene Fachausbildung. Vor 20 Jahren verfügten von 100 Frauen in der Landwirtschaft lediglich zwei über einen Berufsabschluß. Viele Bäuerinnen erwarben sich in den letzten Jahren darüber hinaus spezielle Kenntnisse, darunter nicht wenige auf technischem Gebiet. Mehr als jeder fünfte Hoch- und fast jeder dritte Fachschulkader in der Landwirtschaft ist gegenwärtig eine Frau.

Auch in den kommenden Jahren bleibt es eine wichtige Aufgabe in der politischen Führung der ökonomischen und sozialen Prozesse durch die Grundorganisationen, darauf Einfluß zu nehmen, daß dieser hohe Bildungsstand noch wirksamer für die gute genossenschaftliche Arbeit und deren Leitung genutzt wird.

Dieses Anliegen stand mit im Mittelpunkt der zentralen Bäuerinnenberatung des Zentralkomitees der SED und des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungs güterwirtschaft im April in

Leserbriefe

in Leipzig mit den Generaldirektoren und den Parteiorganistoren des ZK und des Beitrages des Genossen Hubert Egemann im Heft 7/1982 der Zeitschrift „Neuer Weg“ berieten die Kommunisten des Produktionsbereiches Anschlußbahn des Kalibetriebes Zielitz mit den Genossen der Eisenbahn. Der Meinungsaustausch, durch die Kreisleitung Wolmirstedt und die Politische Abteilung des Reichsbahnamtes Stendal unterstützt, galt der weiteren Senkung des Transportaufwandes. Da die Grundfondsausnutzung einen immer höheren Stellenwert

erlangt, stand der Umlauf des wichtigen Grundmittels Güterwagen folgerichtig im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches der Partikollektive. Im Kalibetrieb „Ernst Schneller“ Zielitz werden beispielsweise die Güterwagen mit Bodenschäden selbst repariert. Dadurch brauchen die Wagen nicht erst nach Stendal zur Werkstatt, und es werden 76 Stunden je Wagen an Ausfallzeit eingespart. In den Diskussionsbeiträgen der Genossen wurde das Bemühen deutlich, den Erfordernissen entsprechend vieles neu zu durchdenken. Da sollen die Wagenaufent-

haltszeiten noch einmal untersucht werden. Obwohl bereits im ersten Quartal in der Ganzzugbildung 92,5 Prozent vom Gesamtversand erreicht wurden - dieses beispielhafte Ergebnis liegt mit 5,5 Prozent über der Aufgabe für das Jahr 1982 -, sind weitere Überlegungen angestellt worden. Geprüft wird die höhere Auslastungsmöglichkeit der Züge in der Relation Zielitz-Wismar. Die Auslastung soll von 2000 Tonnen auf 2400 Tonnen Bruttolast erhöht werden. Das sind 280 Tonnen Nettolast pro Zug mehr. Bei der Menge des zu befördernden Gutes können erhebliche Treibstoffreser-